

Zur Anthologia Graeca.

Platon epigr. 31 ed. Bergk droht Aphrodite den Musen mit dem Eros, wenn sie ihr nicht huldigten. Diese antworten:

*Ἄρει γὰ στωμύλα ταῦτα.*

*ἡμῖν δ' οὐ πέτεται τοῦτο τὸ παιδάριον.*

*πέτεται* ist jedenfalls corrupt, und auch durch die Variante *πέταιται* wird nichts gewonnen. Bergk vermuthet: *ἄμμε δ' ἐπ' (oder ἄμμ' ἐπὶ δ')* οὐ πέτεται. Aber sollte nicht eher *μέλειται* für *πέτεται* zu schreiben sein, also:

*ἡμῖν δ' οὐ μέλειται τοῦτο τὸ παιδάριον*

‘wir machen uns aus diesem Knäbchen nichts’? *μέλει* mit persönlichem Subjecte findet sich auch sonst, z. B. Theognis 800, Alexander Aetolus 2, 1 ed. Hartung. Ganz ähnlich wie an unserer Stelle sagt Poseidippos 11, 4 ed. Hartung: *μέλοι δ' ἡμῖν ὁ γλυκύπικρος Ἔρωσ.*

Aristoteles epigr. 28 gibt eine Aufschrift von dem Kenotaphion des Prothoos. Sie lautet:

*σῶμα μὲν ἐν πόντῳ Προθόου, Τενθρηδόνος νιοῖ,*

*κεῖται· ἀνοίκιστον δ' οὔνομα τύμβος ἔχει.*

Hier nahm man mit Recht an *ἀνοίκιστον οὔνομα* Anstoss, das keinen passenden Sinn geben will. Burgess schlägt vor *κεῖται ἀνοίκιστον, τὸ οὔνομα κτλ.* zu lesen, und auch Bergk zieht *ἀνοίκιστον* zum Vorausgehenden. Ich glaube aber, die, welche ihm das Kenotaphion aufschütteten, werden doch auch wohl das übliche *οἰκίζεῖν* besorgt haben. Schneidewin will *ἀέμινηστον δ' οὔνομα* schreiben, oder mit grösserer Aenderung: *πνεῦμα δ' ἀήρ, κενεὸς δ' οὔνομα τύμβος ἔχει.* Mit der letzteren Conjectur trifft er jedenfalls den verlangten Sinn, wenn er auch zu weit geht. Ich sehe nicht, was man an dem Epigramm tadeln wollte, wenn *ἀνοίκητος* oder *ἀνοίκιστος* überliefert wäre und lese also:

*ἀνοίκητος δ' οὔνομα τύμβος ἔχει*

‘Der Körper liegt in dem Meere, das unbewohnte Grab aber hat nur den Namen’. *ἀνοίκητος* oder *ἀνοίκιστος* vom Grabe wird gedeckt durch Stellen wie Hedylos 12, 1 ed. Hartung: *τοῦτο Θεῶν ὁ μόναιλος ὑπ' ἥριον ὁ γλυκὺς οἰκεῖ*, und Philodemos 34 in der Anthologia von Jacobs: *ἐν μονοκλίῳ δεῖ σ' ἄβιον νατεῖν, δίσμορε, πετριδίω.* Ebenso findet sich *οὔνομα ἔχειν* häufig vom Kenotaphion gesagt. Ganz ähnlich lesen wir bei Callimachus epigr. 18, 4 ed.

Meineke: *χω' μὲν ἐν ὑγοῇ νεκρὸς, ἐγὼ δ' ἄλλως οὖνομα τύμβος ἔχων κηρύσσει κιλ.*, wo ἄλλως die Stelle des ἀνοίκητος vertritt, und Callimach. epigr. 17, 4: *νῦν ὁ μὲν εἰν ἀλί που φέρεται νέκυς, ἀντὶ δ' ἐκείνου οὖνομα καὶ κενεὸν σῆμα παρερόμεθα*; vgl. überdiess Xenokritos 5 Jac.

Ibid. 44 steht folgendes Epigramm vom Grabe der Atalante:

*Κούρης Ἰασίοιο πολυκλείτης Ἀταλάντης  
σῆμα πέλας στείχων ἀτρεκές ἔσσι τόδε.*

Um eine Construction herzustellen will Schneidewin *ἴσθι* bessern, während Bergk mit starker Aenderung *ἀτρεκέως τόδ' ὄρα*s vorschlägt. Allein der Fehler liegt, wie ich glaube, nur in *πέλας στείχων*, wofür *παρὰ Σχοινοῦντι* zu lesen ist. Dass der Ort des Begräbnisses angegeben war, zeigt schon die Ueberschrift: *ἐπ' Ἀταλάντης ἐν Ἀρκαδίᾳ*; denn in allen diesen Ueberschriften pflegt der Ort des Begräbnisses nur dann angeführt zu sein, wenn er sich aus dem Epigramm selbst ergibt. Ueber den Ort selbst aber ist Pausanias 8, 35, 8 zu vergleichen, wo es heisst: *ὑπὲρ τούτου δὲ πεδίον τέ ἔσσι Πάωλον καλούμενον, καὶ μετ' αὐτὸ Σχοινοῦς, ἀπὸ ἀνδρὸς Βοιωτοῦ Σχοινέως ἔχων τὴν κλησιν. εἰ δὲ ὁ Σχοινεὺς ἀπεδήμησεν οὗτος παρὰ τοὺς Ἀρκάδας, εἴεν ἂν καὶ οἱ τῆς Ἀταλάντης δρόμοι σύνεγγυς τῷ Σχοινοῦντι ὄντες ἀπὸ τῆς τούτου θυματρὸς τὸ ὄνομα εἰληφότες.* Was Wunder, wenn man hierher auch das Grab der Atalante verlegte, die ja von Schoinus ihren Beinamen erhielt?